



Pressezentrum

| | |
|-----------------|--|
| Sperrfrist: | 01.06.2011; 17.30 Uhr |
| Projekt: | Eröffnungsgottesdienste |
| Veranstaltung: | Eröffnungsgottesdienst in leichter Sprache |
| Referent/in: | Andrea Schneider, freikirchliche Rundfunkpastorin, Oldenburg |
| Ort: | Bühne am Neumarkt |
| Programm Seite: | 18 |
| | Dokument: EGD_003_0540 |

Erster Teil

Jesus sagt: „Sammelt im Leben keine Schätze!“ Da muss man erstmal drüber nachdenken. Schätze sammeln macht doch Spaß ...

Ich hatte früher ein silbernes Armband. Das war eine einfache Kette. Aber da konnte man kleine Anhänger dranhängen. Ganz verschiedene Anhänger. Bunt und aus Silber. Die hab ich gesammelt. Mein Vater hat mir manchmal einen Anhänger mitgebracht von einer Reise. Oder ich hab mein Taschengeld gespart und mir einen Anhänger gekauft. Mein Armband war dann bald nicht mehr leer. Es wurde ganz schön schwer. Und klimperte so schön. Ich hab mir mein Armband oft angeguckt. Das war mein Schatz. Auch heute finden kleine und große Mädchen solche Armbänder zum Sammeln toll. Jungs und Männer sammeln bestimmt andere Sachen. Aber finden das auch toll.

Es macht Spaß, schöne Dinge zu sammeln. Man kann seine Schätze dann anderen Leuten zeigen. Zum Beispiel das neue Handy. Das ist superflach. Und kann ganz viel. Viel mehr als telefonieren. Oder schicke Schuhe kann man sammeln. Die kosten vielleicht ganz viel Geld. Aber sehen richtig toll aus.

Wenn man so einen schönen Schatz hat, findet man sich selbst auch toll. Und die andern Leute finden einen dann oft auch ganz toll. Und die, die so was Schönes nicht haben, werden vielleicht ein bisschen neidisch. Das ist dann manchmal auch ganz nett. Das Dumme: Ganz schnell kann mein Handy kaputt gehen. Oder jemand ist gemein und klaut mir mein Handy. Dann ist mein Schatz weg. Oder: Bald gibt's im Laden neue Schuhe. Die sehen anders aus. Da sehen meine Schuhe plötzlich gar nicht mehr so schick aus. Und dann ist mein Schatz gar nicht mehr so toll.

Schätze sammeln ist manchmal auch ganz schön anstrengend. Man muss immer hetzen: Wie kriege ich bloß mehr? Einen neuen, einen größeren, einen wertvolleren Schatz? Manchmal kann man an gar nichts anderes mehr denken. Man muss nur noch an den Schatz denken. Wo kann ich den nur sicher hinlegen, dass keiner den klaut?

Die meisten reichen Leute heute sammeln nicht mehr Geldmünzen oder Geldscheine. Die haben auch keine Schatztruhe. Die sammeln Aktien. Das ist ein anderer Name für viel Geld. Aktien kann man nicht irgendwo sicher hinlegen. Die muss man sicher anlegen – so nennt

man das. Man bittet andere Leute, die sich mit Geld auskennen: Kümmert euch um die Aktien! Kauft und verkauft! So sollen die Aktien wertvoller werden. Und der Geldschatz größer. Das klappt oft. Aber oft auch nicht. Und dann macht man sich Sorgen. Manchmal werden Leute richtig krank vor Sorgen und Stress. Das Herz in der Brust schlägt nicht mehr richtig.

Ja, man kann einen großen Schatz haben. Und trotzdem manchmal sehr traurig sein. Das Herz wird einem schwer, weil man merkt: Da ist zwar mein Schatz. Viel Geld. Schnelle Autos. Riesige Häuser. Aber sonst ist da niemand. Niemand, der mich wirklich mag. So toll ist das Schätze sammeln doch nicht. Vielleicht hat Jesus Recht: „Sammelt im Leben keine Schätze!“

Zweiter Teil

Jesus sagt: „Sammelt alles Wichtige bei Gott. Bei Gott im Himmel klaut keiner Schätze. Gott beschützt deinen Schatz.“ Das finde ich gut. Aber wie kann man denn bei Gott im Himmel einen Schatz sammeln? Ich erzähle euch einige Beispiele.

Da ist Charlotte. Charlotte geht nicht mehr zur Schule. Sie arbeitet jetzt für ein Jahr in einem Heim. In dem Heim wohnen lauter alte Leute. Und da wohnt auch Ida. Ida liegt fast immer im Bett. Sie muss auch immer eine Windel tragen. Charlotte reicht Ida das Essen. Oder wäscht sie. Ida kann nicht mehr viel reden. Aber manchmal streichelt sie Charlottes Hand. Da wird Charlotte ganz warm ums Herz.

Oder da sind Uschi und Wolfgang – und ihr Sohn Sören. Sören war seit seiner Geburt sehr krank. Seine Lunge war oft verstopft. Sören musste immer ganz viel turnen. Nur so konnte er atmen. Die Eltern hatten ganz viel Arbeit mit Sören. Sie machten sich große Sorgen um ihn. Aber die drei haben auch oft Witze gemacht. Und zusammen gelacht. Sören ist groß geworden und selbständig. Aber vor einem Jahr ist er gestorben. Uschi und Wolfgang sagen: Er ist unser Schatz im Himmel.

Oder da ist Gerhard. Gerhard ist alt und muss nicht mehr arbeiten. Er arbeitet nur noch in seinem Garten. Er mäht ganz oft den Rasen. Und pflanzt viele Blumen. Sein Garten ist sehr schön und sehr ordentlich. Manchmal besuchen ihn seine Nachbarskinder. Die toben durch den Garten. Die treten auch mal auf die Blumen. Das findet Gerhard ärgerlich. Trotzdem freut er sich, dass die Kinder ihn besuchen. Und er sagt zu den Kindern: Ihr seid meine Freunde, ihr kleinen Schätze!

Und da ist Kerstin. Kerstin ist noch jung. Aber sie sitzt im Rollstuhl. Eine blöde Krankheit hat ihre Beine ganz schwach gemacht. Oft hat Kerstin schlimme Schmerzen im ganzen Körper. Aber das kann sie ganz toll: Singen. Und besonders gern singt sie mit andern Leuten. Kerstin leitet einen großen Chor. Und viele Leute in der Stadt wollen den Chor hören. Weil der so fröhlich singt. Kerstin kriegt dafür kein Geld. Aber sie ist mit ganzem Herzen dabei. Sie sagt: Ich finde Singen himmlisch.

Charlotte und Ida, Uschi und Wolfgang, Gerhard und Kerstin – das zum Beispiel sind so Leute, die einen Schatz im Himmel sammeln. Sie merken: Ich kann mein Herz an Gott hängen. Und Gott treffe ich in anderen Menschen. Ich bin wichtig für andere.

Wenn wir einen Schatz bei Gott haben, dann sind wir reich. Auch wenn wir gar nicht so viel Geld haben.

Einen himmlischen Schatz kann man nicht in einer Schatztruhe verschließen. Muss man aber auch nicht. Denn den kann keiner klauen. Unser Herz muss dann nicht schwer werden vor Angst und krank vor Sorge. Unser Herz kann leicht werden vor Freude. Denn Gott beschützt unseren Schatz und unser Herz.

Und wir lachen, auch wenn wir manchmal traurig sind. Wir singen, auch wenn wir Schmerzen haben. Wir müssen nicht neidisch sein und streiten. Wir können mit andern teilen und finden Freunde. Auch wenn die ganz anders sind als wir.

Jesus sagt: „So soll es ein. Kümmert euch zuerst um das, was eigentlich wichtig ist. Alles andere bekommt ihr geschenkt. Macht euch keine Sorgen um euer Leben. Ihr seid Gott so wichtig. Guckt mal: die Blumen, die auf dem Feld wachsen, hat er so toll gemacht. Und die Vögel, die am Himmel fliegen, hat er so toll gemacht. Da kümmert er sich doch noch viel mehr um dich.“ Oder um mich hier. Oder um dich dort.

Gott sagt zu mir und zu dir: Du bist ein wertvoller Schatz. Und genau das können wir andern Menschen sagen: Du bist ein Schatz. So wie du bist. Wie du lachst. Und wie du weinst. Wie du im Rolli fährst. Oder auf zwei Beinen gehst. Wie du mir hilfst. Und wie du manchmal meine Hilfe brauchst. Mein Herz hängt an dir. Du bist ein Schatz von Gott.

Dritter Teil

Einen himmlischen Schatz – den kann man teilen. Und das ist dann so richtig zum Staunen: Der Schatz wird nicht immer weniger. Nein, der wird immer mehr. Immer größer.

So wie dieser schöne Schal immer länger wird hier bei uns ... Wie der gar nicht mehr aufhört zu fliegen – von einem zur andern ... Wie der uns verbindet miteinander ... So breitet sich die Freude aus. Und die Freundschaft. Und der Frieden. Da berühren sich Himmel und Erde.

„Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen,
wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken,
wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden
und neu beginnen, ganz neu – da berühren sich Himmel und Erde.“

Ja, da berühren sich Himmel und Erde – dass Frieden werde unter uns: Das ist ein himmlischer Schatz.

Amen.